

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort der Verfasser	5
In ältester Zeit	7
Im alten Dorf	15
Siedler - Lehnsherrschaft - Bauernbefreiung	35
Die alten Höfe und Namen	45
Von der Sichel zum Mähdrescher	121
Strukturwandel und Dorferneuerung	143
Handwerk und Gewerbe vor 1800	175
An der Schwelle der Industrialisierung 1800 - 1850	193
Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 1. Weltkrieges 1850 - 1914	197
Zwischen den beiden Weltkriegen 1918 - 1939	200
Handwerk und Gewerbe nach dem 2. Weltkrieg	219
Die Eisenbahnstrecke Münster - Rheda - Lippstadt (bzw. Bielefeld)	227
Quellen- und Literaturverzeichnis	241

Vorwort der Verfasser

Der nunmehr vorliegende Band 9 der Schriftenreihe „Beelen in Bildern und Berichten“ des Heimatvereins mit dem Titel „Vom Bauerndorf zur Gewerbe­gemeinde“ schildert die Geschichte Beelens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Es ist somit eine detaillierte Ergänzung zu den bisher vorliegenden 8 Bänden der Schriftenreihe und beleuchtet die Geschichte der Gemeinde Beelen, den Wandel in der Landwirtschaft und in Handwerk und Gewerbe, sowie die Veränderungen Beelens durch die Flurbereinigung, die Dorferneuerung und die Ansiedlung von Gewerbebetrie­ben in ansprechender und für Jedermann verständlicher Weise.

In zahlreichen Gesprächen mit Beelener Landwirten konnten wir Erinnerungen an frühere Zeiten erwecken, die einen guten Überblick über die Mechanisierung in der Landwirtschaft und die damit verbundenen Veränderungen ergaben. Gerne hätten wir ausführlicher über die ehemals mühseligen Feldarbeiten berichtet, doch hätte das den Rahmen dieses Buches gesprengt. Wir danken allen, die uns geholfen und Materialien zur Verfügung gestellt haben.

Die Forschungsakten des gebürtigen Beeleners Dr. Jochen Heinen machten es erstmalig möglich, die Entwicklung des alten Dorfes und der Höfe, die teilweise noch heute in Familienbesitz sind, und die alten Handwerke zu schildern.

Gerne hätten wir die heute noch bestehenden landwirtschaftlichen 38 Haupterwerbsbetriebe namentlich mit ihrer Größe und Betriebsart aufgelistet, doch lässt der Datenschutz das leider nicht zu.

Der von dem früheren Beelener Georg Kierdorf-Traut verfasste Bericht, für den wir ihm herzlich danken, über die Afifauna von Beelen und seine Beobachtungen der Vogelwelt in Beelen von 1943 bis 1950 stellt eine bedeutsame Ergänzung zur Änderung der Naturlandschaft im Rahmen der Flurbereinigung und Dorferneuerung dar.

Zu danken haben wir auch Hubert Grachtrup, der uns aus seinem umfangreichen Archiv zahlreiche Bilder zur Verfügung stellte.

Allen, die uns in irgendeiner Weise geholfen haben, gilt unser Dank. Insbesondere danken wir dem Rat und der Verwaltung der Gemeinde

Beelen, dem Kreisarchiv in Warendorf, dem Heimatverein Beelen und allen Sponsoren, die dieses Buch finanziell gefördert haben.

Möge dieses Heimatbuch dazu beitragen, die Dorfgeschichte verständlich zu machen und zu erhalten und den Beelenern verdeutlichen, in welcher schöner Naturlandschaft sie leben und wie wertvoll es ist, sie zu erhalten.

Beelen, im August 2004

Wilfried Lübbe
Theodor Pottmeyer
Dr. Jochen Heinen

In ältester Zeit

Der Naturraum unserer Gegend hat sich in Jahrtausenden gebildet. Nach seiner geographischen Lage gehört Beelen zum Kernmünsterland in der so genannten Westfälischen Bucht. Diese Landschaft wurde gebildet und geprägt von der Eiszeit, in der sich Lehme und Sande an der Oberfläche ablagerten. Nacheiszeitlich kamen Lössböden und Sanddünen hinzu. In Beelen herrschen Sandböden vor. Im Norden bis zur Ems hin gab es bis ins vorige Jahrhundert hinein eine weitgedehnte Heidelandchaft, genannt die Wöste. Am Südrand der Gemeinde finden sich aber auch die schwereren Lehmböden, z.B. in der Flur auf dem Klei.

Schon während der Eiszeit bis 8000 v. Chr. tauchen die ersten Menschen in der Westfälischen Bucht auf. Das 1995 bei Warendorf gefundene Schädelfragment eines Neandertalers belegt, dass in den Zwischeneiszeiten diese Vorgänger des modernen Menschen bis in unsere Gegend kamen, sicherlich bei der Verfolgung und Jagd von Großwild.

Nach dem Ende der Eiszeit vor etwa zehntausend Jahren in der beginnenden Steinzeit kehrten zuerst Pflanzen, dann Tiere und mit ihnen der moderne Mensch in diese Landschaft zurück. Das waren noch die umherwandernden, alteuropäischen Jäger und Sammler. Bei Rheda hat man einen ihrer Rastplätze gefunden.

Zu allen Zeiten gab es umherwandernde Menschengruppen auf der Suche nach Siedlungsgebiet. Verdrängen und Vermischen war die Regel. Kultureinflüsse vom Westen und Osten Europas vermischten sich. Aus dem Osten wanderten vor gut 5000 Jahren die ersten Indoeuropäer, die direkten Vorfahren der meisten heutigen Völker Europas, in unsere Gegend ein. Sie waren eher Großviehhirten und betrieben Ackerbau nur nebenbei. Sie brachten aber schon das Pferd mit auf die Bauernhöfe.

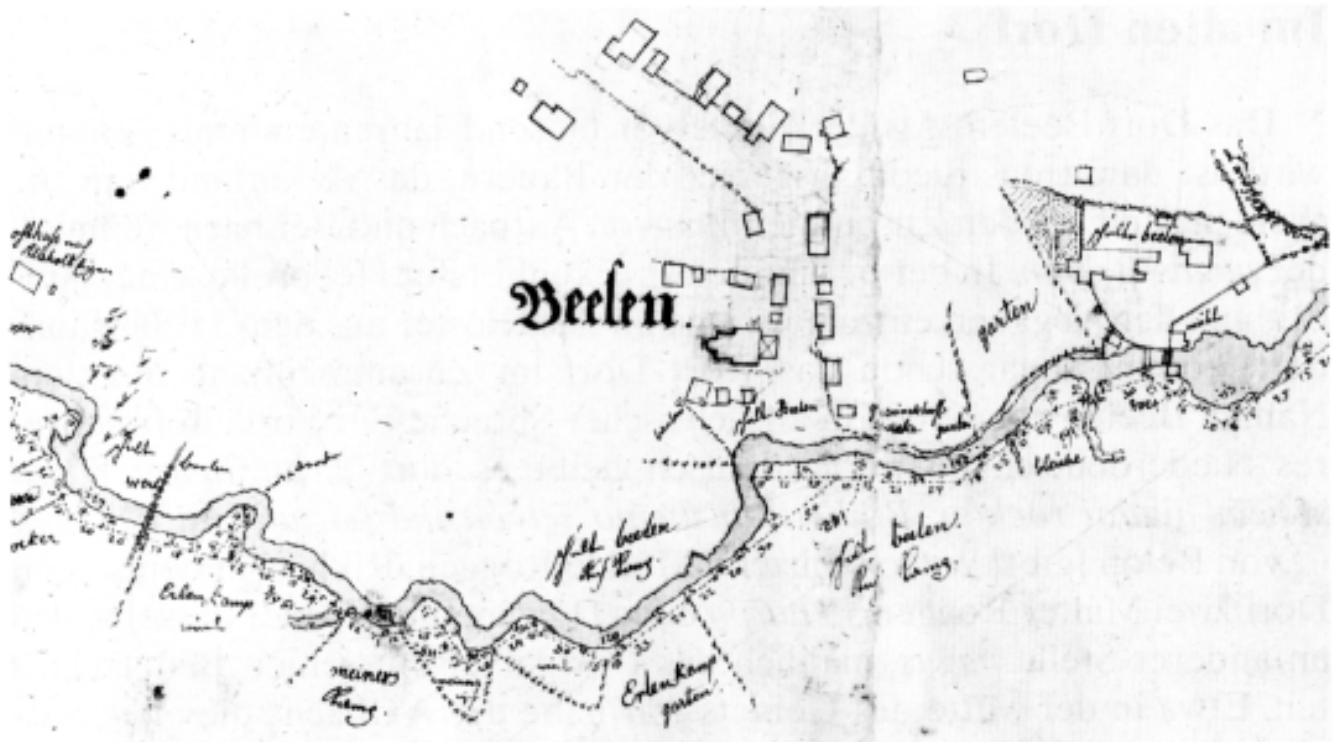
Jahrhunderte vor der Zeitenwende beeinflussten die Kelten aus den südlichen Gebieten die Lebensart an Ems und Lippe. Nach und nach bestimmten aber Germanen aus dem Norden unsere Kultur. Im hiesigen Raum siedelte um Christi Geburt der germanische Stamm der Brukterer nördlich und südlich der Lippe, wie die Karte zeigt.

Im alten Dorf

Das Dorf Beelen. Als der Name vor tausend Jahren erstmals genannt wird, ist damit das Siedlungsgebiet der Bauern, das Ackerland und die Weiden rund um den Zusammenfluss von Axtbach und Beilbach, gemeint, der *pagus Belaun*. In der berühmten Freckenhorster Heberolle, einer Aufzählung der Abgaben einzelner Höfe an das Kloster aus dem 11. Jahrhundert, kommt sogar schon das Wort Dorf im Zusammenhang mit dem Namen Beelen vor:¹ Noch in altsächsischer Sprache, der Vorläuferin unseres Niederdeutsch oder Plattdeutsch heißt es dort *...van Belon Witzo sestein muddi rockon. Rikheri an themo selvon tharpa tue malt rockon.* (...von Belon [gibt] Witzo sechzehn Mudde Roggen. Rikheri in demselben Dorf zwei Malter Roggen.) *Tharpa* oder *Dorf* meint also hier dasselbe wie an anderer Stelle *pagus*, nämlich das Dorfgebiet mit seinen Bauerschaften. Etwa in der Mitte des Gebiets war nahe des Axtbachs die erste Kirche erbaut worden. Sie war so Mittelpunkt des Kirchspiels, umgeben vom Kirchhof und nur eingerahmt vom Schultenhof im Westen, Pfarrhof im Osten und dem Ackerland dieser Höfe. Erst im 16. Jahrhundert entstand das eigentliche Dorf, die Ansiedlung von Häusern rund um die Kirche und entlang der vorbeiziehenden Landstraße. Wenn die Beelener heute sagen, sie gehen „ins Dorf“, meinen sie eigentlich immer noch diese Häuser (und Kneipen), obwohl das Dorf heute durch viele Siedlungen erheblich ausgedehnter ist.

Hier soll von dem alten Dorf berichtet werden, soweit sich dieses aus alten Quellen erschließen lässt: welche Häuser schon früh erbaut waren und welche Menschen darin lebten.

Die älteste Darstellung des Dorfes stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Eigentlich ist es nur eine beiläufige Skizze auf einem Plan der Beelener Bäche², keine Karte im eigentlichen Sinne, sondern nur ein *Okularplan*, nach dem Augenschein gezeichnet. Er trägt zwar kein Datum, ist aber wohl in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zu legen. Dazu passt, dass noch der alte Schultenhof mit den Flettnischen am Torgiebel eingezeichnet ist, der 1776 durch einen Neubau ersetzt wurde.³



Das Dorf um 1775

Man erkennt mehrere Häuserreihen oberhalb des Axtbaches. Der Plan ist also für uns ungewohnt aufgenommen, wie eine Karte, bei der Süden oben ist. Von Ost nach West fließt in starken Windungen der unregulierte Axtbach; der Kolk als tiefe Ausbuchtung (in der Nähe der Kirche) war damals schon vorhanden.

Der Grundriss der Kirche gehört noch zum alten Kirchenbau aus dem 13. Jh., dem so genannten Bau III, der 1854 abgerissen wurde. Diese alte Kirche wird in der Rekonstruktion von Nordhoff mit gerade abschließendem Chor im Osten gezeichnet,⁴ hatte aber später, wie die Ausgrabungen von Lobbedey⁵ und die hier vorliegende Skizze zeigen, eine nachträglich angebaute runde Apsis.

Wege und Straßenzüge sind nur teilweise angedeutet. Nahe beim Hof Osthues führt ein Fußsteg über den Axtbach nach Norden, eine Straße nach Greffen gab es noch nicht; die wurde erst später mit zugehöriger Brücke etwas weiter westlich dieses alten Übergangs gebaut. Im Westen des Dorfes liegt der Hof Schulte Beelen mit mehreren Nebengebäuden, einem schön angelegten Bauerngarten und der Wassermühle am Axtbach, einer Vorgängerin von Hombrinks Mühle an gleicher Stelle. Die Landstraße von Warendorf führt noch nicht direkt am Haus vorbei, sondern biegt vor dem Schultenhof rechts weg. Sie führt – hier nicht eingezeichnet – im Bogen um ein Wäldchen herum an einer Kapelle vorbei wieder auf